

- 13) **Winke für die richtige Verwertung von Schrifttexten in der Predigt.** Nach der 2. Auflage ins Deutsche übertragen und mit Ergänzungen versehen. Von Bainvel-Schäfer. Rottenburg a. N. 1912. XIII u. 131 S.

Der französische Autor Bainvel gibt uns eine recht nützliche Zusammenstellung einiger oft unrichtig gebrauchter Schrifttexte. Es werden zum Großteil aus französischen Predigtwerken geschöpfte Versätze angeführt, die vom Uebersetzer Pfarrer Schäfer teilweise aus deutschen Werken noch ergänzt werden. Man könnte allerdings noch manches hinzufügen. Trotzdem gibt das Büchlein sehr gute Anregungen, die vom Literalsinn verschiedene Bedeutung mancher Bibelworte zu erkennen und zu verwerten. Manchmal verweist Bainvel selbst an einer richtigen Auslegung (Jo 8, 25, wo uns jedoch Arndt S. J. zu genügen scheint) oder er nimmt vorsichtig keine Stellung zu verschiedenen Meinungen ein (S. 112 f.). Die Bemerkungen über die Eigentümlichkeit der Sprache und des Ausdrucks scheinen uns sehr gelungen. Daß Jo 11, 31 nicht unter „besonderer Eingebung des Heiligen Geistes gesprochen worden sei“, möchten wir bestreiten. Denn erstens ist kein Grund zu einer Ausnahme vorhanden und zweitens bietet eine Nichterhörnung der Sünder zum Zwecke des Wunderwirkens, wie es der Kontext nahelegt, keine Schwierigkeit. Act 13, 33 ist das *filius meus es tu* . . . nicht bloß zu *resuscitavit* zu beziehen, sondern zum ganzen vorangehenden Text, so daß die ewige Geburt (Gottessohnschaft) Jesu nicht bloß die *ratio* seiner Auferstehung, sondern seiner ganzen Erlöserfähigkeit bedeutet.

Bei dem auf Seite 110 angeführten *Non quod sufficientes simus* . . . als Beweis für die Notwendigkeit der Gnade, werden ihm die Dogmatiker schon ein gewaltiges *Distingue* abnötigen.

Man kann sagen, daß man sich heute bestrebt, im allgemeinen eine richtige Exegese der Bibelworte in der Predigt zu verwenden; doch hängt noch dort und da eine irrige Auffassung; und Schönheit und Geistreichigkeit auf Kosten der Wahrheit erzielen zu wollen, ist ebenso unzulässig, als naturalistische Wahrheit auf Kosten der Ästhetik darzustellen.

Druckfehler: S. 59, 3. 5 v. o., 81 statt 31; S. 110 *facilibus* statt *ficilibus*; S. 113, 3. 7 v. o., *men* statt *mea* u. 3. 9 v. u. Eph 6, 3 statt Eph 5, 3.

P. Moïs Wiesinger.

- 14) **Maria nel dogma cattolico** (Maria im katholischen Dogma) von E. Campana, Professor der Dogmatik am Seminar von Lugano. Turin. Petrus Marietti. XVI u. 824 S., gr. 8°, Jr. 8.—

Unter den verschiedenen Mariologien, die in letzterer Zeit teils als besondere Abschnitte größerer dogmatischer Werke, teils als selbständige Werke erschienen sind, nimmt die vorliegende einen hervorragenden Platz ein, sowohl durch ihren Umfang, als auch durch die Gebiegenheit des Inhaltes. Die eigentliche Abhandlung beginnt naturgemäß mit der Darlegung der Gottesmutterwürde der seligsten Jungfrau, wobei nicht bloß deren Beziehungen zur heiligsten Dreieinigkeit, sondern auch — wohl nach dem Vorgange von P. Terrien in seinem Werke *La Mère de Dieu et la Mère des hommes* — ihre Beziehung zum Menschengeschlecht zur Darstellung gelangen.

Sodann kommt der Ehrenvorzug der Unbefleckten Empfängnis zur Behandlung. Der Begriff des Dogmas, die Beweise hierfür aus der Heiligen Schrift und der Tradition, die Bekämpfung desselben, besonders im 12. und 13. Jahrhundert, das Abflauen des Widerstandes und endlich die feierliche Definition werden nach jeder Beziehung hin in außerordentlich eingehender Weise erörtert. Natürlich mußte auch die Stellung des heiligen Thomas zur Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Mariä besprochen werden. Wir rechnen es dem Ver-